

Ein Leben mit vielen Leidenschaften

Auch im hohen Alter hat Walter Häußler sehr viele Interessen. Am Montag feierte er seinen 95. Geburtstag.

Coburg – Der Jubilar kann durchaus als Coburger Urgestein bezeichnet werden. Geboren wurde er am 28. Februar 1916 in der Vestestadt. Seine Lehre als Schriftsetzer absolvierte er im Coburger Sprechsaal Verlag und wurde dort auch in den Gesellenstand übernommen.

Ende 1937 meldete sich Häußler für den Militärdienst. „Am 15. August 1939 habe ich mich für zwölf Jahre verpflichtet und dann kam der Krieg“, erzählte er. Als Funker habe er fast alle Kriegsschauplätze des 2. Weltkrieges kennen gelernt.

Lichtblicke

Bei aller Härte, die das Soldatenleben mit sich brachte, gab es für den Jubilaren doch auch damals schon den ein oder anderen Lichtblick. Einer davon war seine künftige Ehefrau Erika. „Wir waren Nachbarkinder. Durch unsere Bekanntschaft fiel mir im Krieg ein: Schreib der Erika doch einen Brief. Und so ist alles entstanden.“ Als Resultat der Brieffreundschaft heiratete Häußler seine Erika im Jahr 1943. Den beiden wurden die Söhne Wolf-Dieter, Klaus und Stefan geschenkt.

Am 26. November 1945 fand er eine Anstellung bei der AOK und blieb dort bis zu seiner Pensionierung. Bei aller körperlichen und geistigen Fitness sieht Walter Häußler seinen guten Zustand auch als ein Geschenk Gottes an.

Wie er weiter berichtete, habe er zur Kriegszeit zwar alle Führerscheine



Walter Häußler
Foto: Meißinger

besessen, jedoch danach vergessen, sie umschreiben zu lassen. Und so macht er sich im Alter von 53 Jahren nochmal auf, seinen zivilen Führerschein zu machen. Er bestand ihn und fuhr bis zu seinem 92. Lebensjahr eigenständig Auto.

Zeit seines bisherigen Lebens war er körperlich aktiv. Wandern und Fußball spielen waren einige seiner Leidenschaften. Auch die Arbeit im Garten machte ihm große Freude.

Diese Leidenschaft hat ihn bis heute nicht verlassen. Mit der ihm eigenen Akribie und einer Lupe gibt er sich noch heute dem Modellbau hin. Darüber hinaus pflegt er bis heute die Kunst der Fotografie. Vor zwei Jahren entschloss er sich, seinen Lebensabend im Ernst-Faber Haus zu verbringen. Hier wohnt er zudem wieder unter seinem Dach mit seiner Schwester Hildegard Falkowski. em



In der Tanzschule Weinberg lernen Fachkräfte der Alten- und Pflegeheimen aus Stadt und Landkreis, wie man Demenzkranken behutsam wieder an das Tanzen heranzuführen kann.

Foto: Paulfranz

Gehirnjogging für Senioren

Das Projekt „Wir tanzen wieder“ soll Demenzkranke an die Schritte erinnern, die sie in jungen Jahren erlernt haben. Fachkräfte aus den Pflegeheimen lassen sich jetzt entsprechend schulen.

Coburg – Der Besuch einer Tanzschule, die erste Liebe, der erste Kuss: Wenn ältere Leute an ihre Jugendzeit zurückdenken, dann geht das kaum ohne diese Assoziationen. Daran anknüpfen soll das Projekt „Wir tanzen wieder“, das am Dienstag in der Tanzschule Weinberg startete. Es soll Fachkräfte der Alten- und Pflegeheimen aus Stadt

und Landkreis schulen, demenzkranke Menschen wieder an Tanzschritte heranzuführen, die sie in jungen Jahren gelernt haben. „Wir wissen, dass sich in der Demenz alles rückwärts entwickelt. Tanzen gehört aber, wie das Fahrradfahren, zu den Dingen im Leben, die man nicht mehr vergisst, wenn man sie einmal gelernt hat“, erklärte Bürgermeister Norbert Tessmer.

Damit knüpft das Projekt unmittelbar an das Biographiegedächtnis an und leistet Erinnerungsarbeit. „Und das ist es ja, was wir bei Demenzkranken erreichen wollen: Wir wollen ihr Gedächtnis auf Trab bringen und sie vor dem Zustand des Vergessens bewahren.“ Zudem werde der Aufbau eines Vertrauensverhältnisses zwischen Betreuern und Betreuten positiv beeinflusst.

Das Programm sei ausdrücklich zur Nachahmung per Schneeballsystem angelegt, betonte der Bürgermeister.

Entwickelt wurde es vom Demenz-Servicezentrum Region Köln und südliches Rheinland in Kooperation mit der ADTV-Tanzschule Stallnig-Nierhaus. In Nordrhein-Westfalen ist es bereits flächendeckend und erfolgreich umgesetzt worden. Norbert Tessmer wünschte sich, dies auch vor Ort zu erreichen: „Ich denke, dass wir damit einen Markstein für die gegenläufige Entwicklung zu diesem gesellschaftlich hoch brisanten Thema Demenz setzen.“

Er habe schon lange erkannt, dass Tanzen für Senioren eine Art Gehirnjogging darstelle, sagte Thomas Weinberg, Inhaber der Tanz-

schule Weinberg. Die Koordination der Schritte sei eine geistige Herausforderung für viele ältere Hobbytänzer.

Stefan Kleinstück, Leiter des Kölner Demenz-Servicezentrums, bedankte sich bei der Stadt Coburg und der Tanzschule Weinberg für die Zusammenarbeit. Er betonte, dass es sich beim Inhalt des Kurses nicht um ein therapeutisches Angebot handle, sondern um „ganz normales Tanzen“. In einem Theorieblock bekommen die Teilnehmer zunächst Hintergrundwissen, ehe es an den praktischen Teil geht.

Nach einigen kommenden Tanzstunden in den Alten- und Pflegeheimen wird es am Samstag, 28. Mai, im Kongresshaus Rosengarten eine Abschlussveranstaltung geben. ap

Großes Lob und Anerkennung

Coburg – Ein Wechsel in der Geschäftsleitung und eine Beförderung waren der Grund für den Besuch von Peter Werndl, Präsident des Oberlandesgerichts Bamberg, am Zentralen Mahngericht Coburg. Dabei zeigte er sich angetan von der Arbeit in Coburg.

Nachdem sich Werndl einen Überblick über die Tätigkeitsbereiche des Mahngerichts gemacht hatte, übergab er der Rechtspflegerin Gabriele Wachtel die Ernennungsurkunde zur Rechtspflegeoberrätin. Wachtel wurde zum Jahresbeginn zur Geschäftsleiterin des Amtsgerichts Coburg berufen, nachdem der Vorgänger, Oberamtsrat Heinrich Schlechta, in den Ruhestand versetzt wurde. Wachtel, geboren in Dörfles bei Coburg, wohnt seit vielen Jahren in der Vestestadt. Sie ist verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder.

Im Alter von 16 Jahren trat Gabriele Wachtel 1971 als Justizschülerin in den Dienst beim Amtsgericht ein. Nach der Rechtspflegerprüfung im Jahr 1976 war sie zunächst am Amtsgericht, dann am Landgericht Coburg mit verschiedenen Aufgaben betraut. 1999 wechselte sie zum Oberlandesgericht Bamberg und kehrte 2005 wieder nach Coburg zu-



Präsident des Oberlandesgerichts Bamberg, Peter Werndl, überreicht Rechtspflegeoberrätin Gabriele Wachtel die Ernennungsurkunde.

rück. Dort war sie bis zu ihrer Beförderung für die Geschäftsleitung zuständig.

Keine Frauenquote

Die bisherige Stellvertreterin des Geschäftsleiters, die Rechtspflegeamtfrau Martina Schindler, wurde zur Geschäftsleiterin des Mahngerichts berufen. Sie nahm ihren Dienst 1990 als 19-Jährige beim Amtsgericht Coburg auf. Auch sie wechselte nach Bamberg, um ab 1998 wieder nach Coburg zurückzukehren.

Präsident Werndl sprach den beiden neuen Geschäftsleiterinnen großes Lob und Anerkennung für ihre bisherige Tätigkeit in der bayerischen Justiz aus. Zudem merkte er an, dass die Einführung einer Frauenquote für Führungspositionen am Amtsgericht in Coburg kein Thema sei.

Großes Festessen für den König

Coburg – Aus Anlass des 150. Todestages von Zar Ferdinand I. von Bulgarien, kam sein Enkel, König Simeon von Bulgarien, der letzte Zar und Ministerpräsident von Bulgarien (2001 bis 2005) am vergangenen Wochenende mit seiner Gattin nach Coburg (die NP berichtete in ihrer Montags-Ausgabe).

Neben Prinz Andreas von Sachsen-Coburg und Gotha und Mitgliedern des Herzogshauses Württemberg nahmen auch zahlreiche Ehrengäste aus Bulgarien und dem deutschen Hochadeln an den Feierlichkeiten teil. Aus diesem Anlass wurde auf dem Familienschloss Callenberg ein

großes Festessen organisiert. Der Küchenchef vom Romantik Hotel Goldene Traube, Stefan Beiter, und sein Team verwöhnten die Gäste aus Politik und deutschem Hochadel mit kulinarisch Köstlichkeiten.

Simeon Saksoburggotski pflegt eine enge Verbindung zum Romantik Hotel Goldene Traube, da er hier häufig zu Gast ist, wenn er seine Familie in Coburg besucht. Bei seinen Visiten in der Vestestadt trifft sich Saksoburggotski als bekennender Weinliebhaber auch regelmäßig mit Bernd Glaubens, Hausherr und Präsident der Sommelier-Union Deutschland.



Königlicher Besuch in der „Goldenen Traube“ (von links): König Simeon von Bulgarien mit Gattin Prinzessin Maria Louise, Barbara und Bernd Glaubens.

ANZEIGE

Wir schreiben Coburger Geschichte(n)

2. Teil

In einer großen Zeitreise nimmt Sie die Neue Presse im Jahr 2011 mit in die Zeit von 1945 bis 1989.

Senden Sie uns für den **zweiten Teil 1950 - 1959** Ihre historischen Bilder und Erinnerungen an die Zeit des Wiederaufbaus nach dem Zweiten Weltkrieg, als Deutschland zum Wirtschaftswunder wandelte, als Deutschland Fußball-Weltmeister wurde und das „Wunder von Bern“ erlebte. Erinnern Sie sich an die Zeit des Petticoat, der Jukebox und an Rock 'n' Roll!

Druck- und Verlagsanstalt
Neue Presse GmbH
Stichwort: Zeitreise
Steinweg 51, 96450 Coburg

oder per E-Mail an:
zeitreisecoburg@np-coburg.de

Einsendeschluss
2. Teil (1950 - 1959):
Dienstag, 26. April 2011.

www.np-coburg.de

Zeitreise

Neue Presse